

Mario Lenz fühlt sich wohl auf dem Kohlhof

Der 57-Jährige lebt seit 40 Jahren in der Wohnanlage der Rathenower Werkstätten in Elslaake

Von Norbert Stein

Elslaake. Inklusion will gelebt werden, das wird bei einem Besuch der Rathenower Werkstätten deutlich. Das gemeinnützige, moderne und leistungsstarke Berufsbildungs-, Produktions- und Dienstleistungsunternehmen bietet derzeit rund 260 Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen im Rahmen der Eingliederungshilfe einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz an.

Viele leben in eingerichteten Wohnanlagen an mehreren Standorten im Westhavelland. Dazu gehört der Kohlhof in Elslaake. Hier leben 25 behinderte Männer und Frauen. Einer von ihnen ist Mario Lenz. Der Kohlhof ist seit vielen Jahren sein Zuhause. Mario Lenz liebt Musik. Er spielt Akkordeon, beson-

ders gerne als Mitglied der Happy-Band der Rathenower Werkstätten.

Auch zu vielen anderen Gelegenheiten packt der 57-Jährige das Instrument aus und macht Musik. So auch am Freitagabend in einer gemütlichen Runde in der Wohnanlage. Mario Lenz gab mit dem Akkordeon eine Frühlingslied zum Besten und hatte dafür einen besonderen Anlass. Er konnte an Freitag auf sein 40-jähriges Wohnjubiläum auf dem Kohlhof in der heutigen Gemeinde Seeblick zurückblicken.

Am 8. März 1979 kam er aus dem Bezirksklinikum Brandenburg nach Elslaake auf den Kohlhof, wo sich damals gerade ein Umbruch vollzog. Aus einem Altersheim wurde eine Wohn- und Betreuungsstätte des sich im Aufbau befindlichen Kreisrehabilitationszentrums Ra-

thenow. Mario Lenz kann sich noch gut erinnern an die Anfangsjahre.

„Damals standen noch sechs Betten in einem Zimmer“, erzählte er in der Runde. Heute wohnt Mario Lenz in einem Einzelzimmer. Er fühle sich



Mario Lenz (s.v.l.) lebt seit 40 Jahren in der Wohnanlage in Elslaake. Zum Wohnjubiläum spielte er ein Ständchen für seine Gäste. FOTO: NORBERT STEIN

geborgen auf dem Kohlhof, sagte Mario Lenz, der auch oft mit dem Fotoapparat unterwegs ist und die Freizeit gern mit seiner Freundin Marlis verbringt, die in Rathenow wohnt.

Gearbeitet hat er in den ersten Jahren gelegentlich in der Landwirtschaft. „Wir waren im Stall und haben bei der Tierpflege geholfen“, erzählte er und Gerhardt Stackebrandt und Ernst-Dietrich Wille hörten ihm aufmerksam zu.

Stackebrandt und Wille kennen die regionale Landwirtschaft aus ihrer eigenen Tätigkeit. Sie sind zudem bei den Rathenower Werkstätten ehrenamtliche Ombudsmänner. Das heißt, sie sind Ansprechpartner für die Bewohner und helfen ihnen bei der Lösung von Problemen.

Wie die Ombudsmänner pflegt auch der Bürgermeister der Gemeinde Seeblick, Ulf Gottwald, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Rathenower Werkstätten, die in der Gemeinde Seeblick verschiedene Werkstätten und Woh-

nungen für Menschen mit Behinderung haben.

1992 wurden aus dem Kreisrehabilitationszentrums die Rathenower Werkstätten. „Seither hat sich vieles verändert. Moderne Wohnanlagen und Arbeitsplätze wurden geschaffen“, sagte Geschäftsführer Mike Hagemann am Freitagabend. „Stimmt“, bestätigte Mario Lenz. So wurde zum Beispiel auf dem Kohlhof die gesamte Wohnanlage umgebaut und modernisiert.

Die Rathenower Werkstätten investierten in neue Werkstätten, eine Wäscherei und eine Großküche. Damit wurden auf dem Kohlhof 50 Arbeitsplätze geschaffen. Mario Lenz arbeitete nach der Wende erst in der Fahrradwerkstadt, seit einigen Jahren ist er im Reifenlager im Rathenower Ortsteil Göttlin tätig.